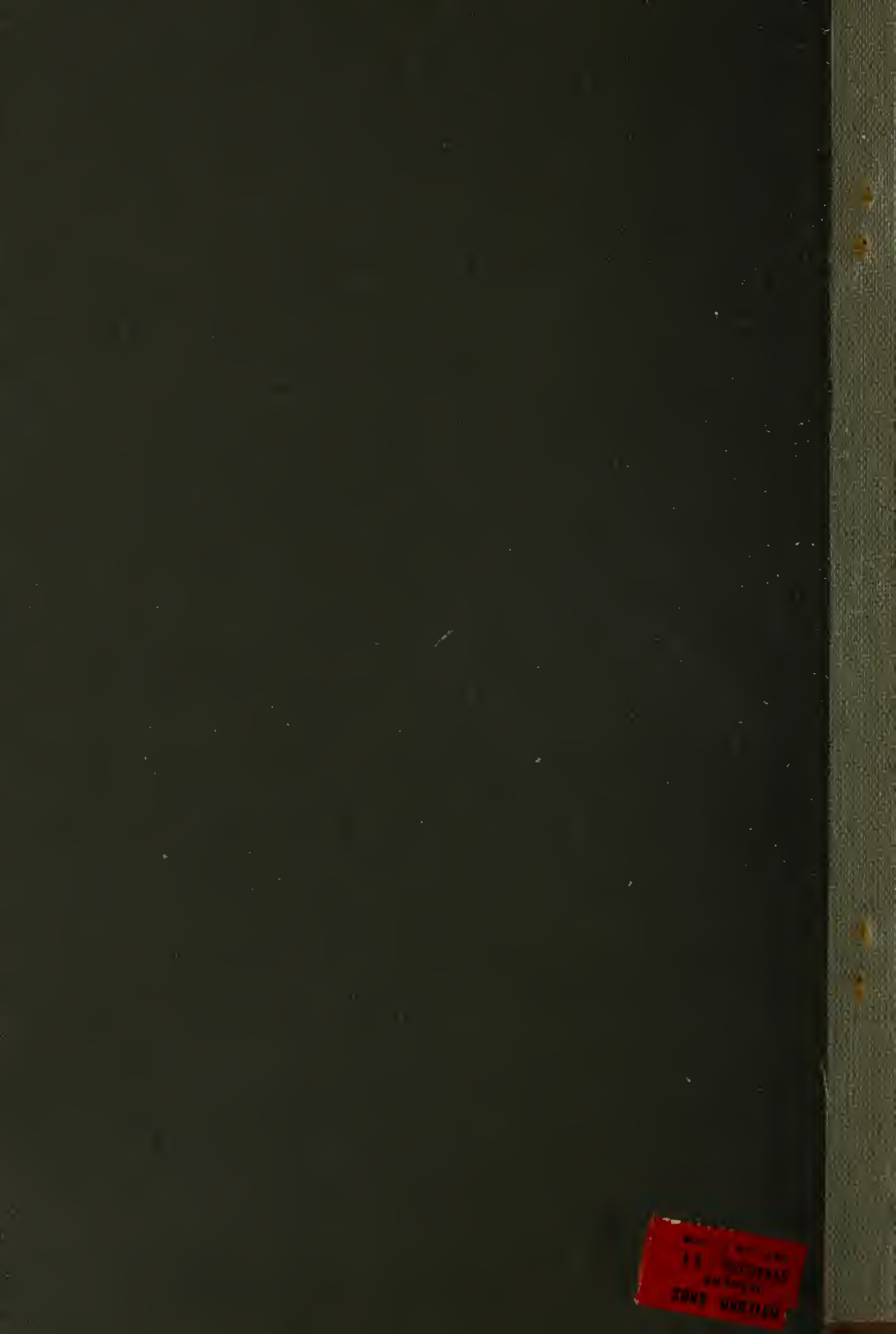
Blass

Zur rhythmik in den neutestamentlichen briefen.



Sonderabdruck

aus

Theologische Studien und Kritiken.

Jahrgang 1906, zweites Heft.

Friedrich Andreas Perthes, Aktiengesellschaft, Gotha.



Gedanken und Bemerkungen.

1.

Zur Rhythmik in den neutestamentlichen Briefen.

Von

Prof. D. F. Blaß in Halle a. S.

Über die Rhythmen in einem Briefe des Neuen Testamentes, dem Hebräerbriefe, habe ich bereits 1902 in dieser Zeitschrift einen längeren Artikel geschrieben (S. 420—461), dem ich eine rhythmisierte Ausgabe des Hebräerbriefes (Halle, Niemeyer 1903) folgen ließ. Außer für diesen Brief lehnte ich damals, und so auch in der Grammatik S. 303 ²ff., irgendwelche Rhythmen im Neuen Testament ab, mußte indessen nicht lange nachher, indem ich den sich ergebenden Tatsachen Rechnung trug, ganz das gleiche wie für den Hebräerbrief auch für einen Teil der paulinischen Briefe konstatieren, s. „Rhythmen der asianischen und römischen Kunstprosa", Leipzig (Deichert) 1905. Dies Buch nun wird von Lic. H. Jordan, Privatdozenten der Theologie in Greifswald, einer vermeintlich vernichtenden Besprechung unterzogen, s. „Theol. Literaturblatt" vom 13. Oktober 1905, und diese Kritik nötigt mich zu einigen Worten der Abwehr, welche zugleich die Sache noch etwas weiter führen sollen.

Herr Jordan unterschätzt mich, wenn er sich einbildet, mich durch Vorführung der gleichen Tatsachen (wie er behauptet) aus der nicht rhythmischen Apostelgeschichte Kap. 9, Anfang, widerlegen

zu können. Wenn man, wie er, προσελθὼν τῷ ἀρ(χιερεῖ) = ἠτήσατο παρ᾿ αὐ(τοῦ) setzt, ◡‒‒◡‒ = ‒‒◡◡◡‒ (indem ◡‒ = ‒‒ und ‒◡ = ◡◡◡), so kann man freilich alles rhythmisieren; aber das wußte ich auch. Was mich zur Änderung meiner Meinung veranlaßte, ist mehr und gewichtiger gewesen, und ich werde erst dann widerlegt sein, wenn er, sei es aus der Apostelgeschichte, sei es aus der neugriechischen Zeitschrift Νέα Ἡμέρα, von deren „Rhythmen" er ebenfalls spricht, das Maß und die Häufigkeit von genauer Übereinstimmung nachweist, wie ich das tue. Bis dahin glaube ich nicht, daß der allmächtige Zufall soviel habe leisten können. Ich fürchte, Herr Jordan hat das Buch und die Sache nicht studiert noch geprüft, noch auch nur den hundertsten Teil der von mir aufgewendeten Zeit auf die Prüfung verwandt, sondern sein Urteil stand von vornherein fest, sogar für die ganze griechische Prosa. Denn auch das steht in der Rezension, gesperrt sogar: in der ganzen griechischen Prosa finde sich keine solche Rhythmik. Experto crede, sagt man sonst; hier heißt es inexperto. Dagegen schrieb mir mein lieber, allzu früh uns entrissener Kollege Reischle, der außer allem anderen auch ein Ohr für dergleichen besaß, welches nicht alle haben: erstlich, daß er als Nichtphilologe kein maßgebendes Urteil abzugeben wage, und dann, daß er unter dem starken Eindrucke stehe, ich hätte der Hauptsache nach meine These bewiesen.

Was ich nun weiter ganz kurz behandeln will, sind drei Dinge: die den Rhythmen zugrunde liegende Zerlegung jeder Prosa in Kola (membra), dann die Verbreitung der Rhythmen bei Paulus, und drittens einige weitere Belege für seine Rhythmen.

I. Die Einteilung der Prosa in Kola führe ich S. 17 nach einer Stelle in Ciceros Schrift De oratore auf Aristoteles' Schüler Theophrast zurück; S. 30 ff. (78 ff.) erörtere ich den Doppelpunkt als Bezeichnung der Pause zwischen Glied und Glied, nach dem Papyrus des Hebräerbriefes und einem älteren Papyrus anderen Inhalts. Entgangen aber war mir der älteste Beleg in zwei Inschriften der kleinen Landstadt Skepsis in Troas, einem Briefe des Königs Antigonos an die Skepsier, bald nach 310 v. Chr., und einem Ehrendekrete der Skepsier für den König, s. Ditten-

berger, Inscr. orientis graeci I, Nr. 5. 6. Die Interpunktion geht nicht durch, aber in ersterer Inschrift findet sich folgender Beleg: *νῦν δὲ γενομένων λόγων Κασσάνδρωι καὶ Πτολεμαίωι ὑπὲρ διαλύσεων : καὶ πρὸς ἡμᾶς παραγενομένων : Πρεπελάου καὶ Ἀριστοδήμου ὑπὲρ τούτων : καίπερ ὁρῶντές τινα : ὧν ἠξίου Κάσσανδρος ἐργωδέστερα ὄντα : ἀναγκαῖον ᾠιμεθα εἶναι παριδεῖν : ἵνα τοῦ* (= *ἕνεκα τοῦ*, s. Dittenberger) *τὰ ὅλα συντελεσθῆναι τὴν ταχίστην* :. Da das Dekret der Skepsier die gleichen Doppelpunkte hat, so wird auch für den Brief erst in Skepsis diese Interpunktion gemacht sein. In diesem Städtchen aber lebte Neleus, Theophrasts Schüler, dem später die Bibliothek seines Lehrers und des Aristoteles vermacht wurde; daran knüpft sich die berühmte Geschichte von dem Keller in Skepsis, wo Aristoteles' Schriften lange Zeit lagen, von den Besitzern, Neleus' Nachkommen, vernachlässigt, bis sie der Bücherfreund Apellikon ihnen abkaufte und nach Athen brachte. Für die Interpunktion aber werden wir mit aller Gewalt auf Neleus und indirekt auf Theophrast als Urheber geführt. Wenn nun Paulus seine Briefe, in denen schwerlich Worttrennung war, auch nicht interpungierte, so weiß ich nicht, wie die Empfänger sie durchweg verstanden haben; setzte er aber Doppelpunkte, so war dies das bestmögliche Hilfsmittel des Verständnisses.

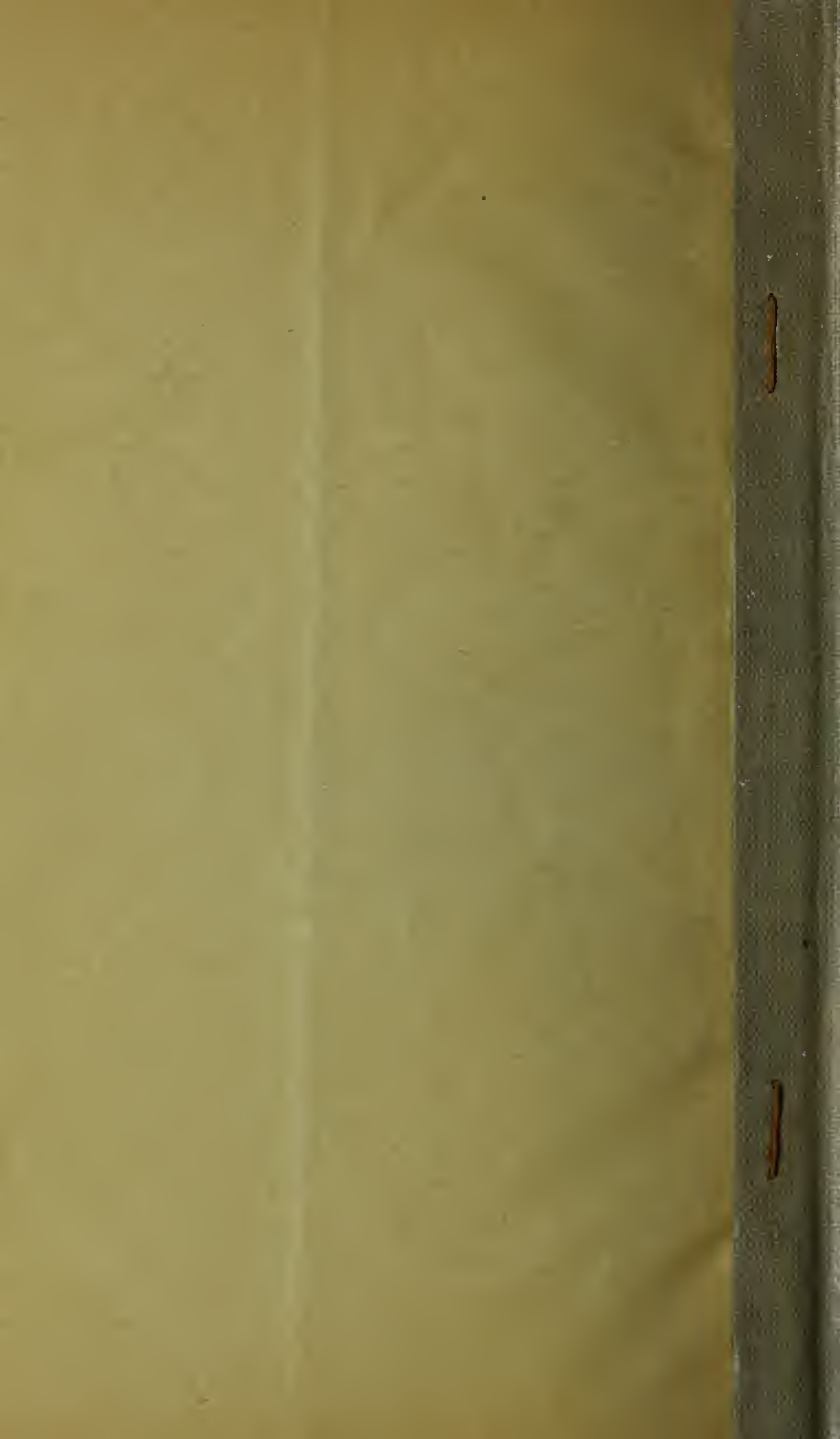
II. Was die Verbreitung der Rhythmen bei Paulus betrifft (worüber ich mich in dem Buche nicht ausspreche), so kann ich jetzt sagen, daß sie durch alle Briefe, einschließlich der Pastoralbriefe, durchgehen, ohne wesentliche Unterschiede. Ausgenommen ist namentlich eine Anzahl Stellen mit stark gehäuften Antithesen und Parallelismen, wie 1 Kor. 4, 7 ff.; 7, 16 ff.; 9, 18 ff.; 12, 14 ff.; 15, 42 ff.; 2 Kor. 11, 23 ff., und dies erinnert stark an Ciceros Lehre, der im Orator von der Komposition in Rhythmen die in gorgianischen Figuren (Antithesen, Isokola usw.) als einen sozusagen gleichwertigen Schmuck der Rede unterscheidet (§ 164 ff. 175). So werden auch andere gelehrt haben, und es war in der Tat schwer, dergleichen Stellen in Rhythmen zu bringen, ohne die Figur zu schädigen.

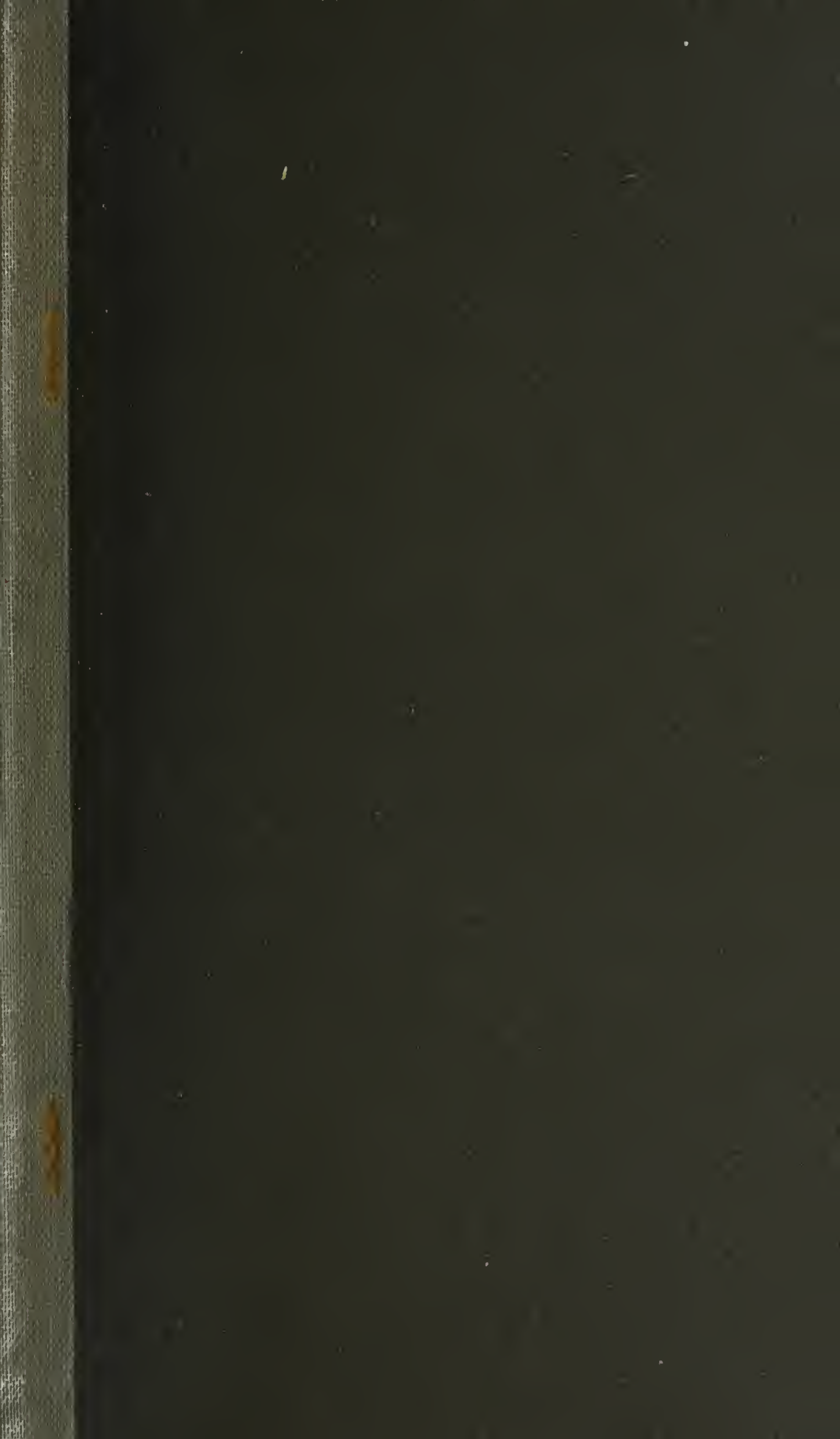
III. Als Beleg für gewollten Rhythmus ist, wie ich schon

andeutete, nur das brauchbar, was durch die Ausdehnung des Entsprechenden, oder durch mehr als einmalige Wiederholung, oder durch sonstige Anhäufung, oder durch unmittelbarste Nähe mit genauem Aufgehen, oder durch auffällige lautliche Anklänge (wie 1 Tim. 1, 9 f.; s. S. 70), oder durch Abweichung vom Sprachgebrauch die Absicht des Schriftstellers manifestiert. Wenn ich ein Entsprechen von je 19, also mit Abzug der Schlußsilbe (die anceps ist) von 18 Silben konstatiere, so bedenke man, daß bei 2 Silben vier, bei 3 acht metrische Möglichkeiten sind, und so weiter in geometrischer Progression, also bei 18 bereits 242 144, und nun hat es doch nicht der Zufall gemacht, daß Röm. 1, 27 f. sich folgendes Silbe für Silbe entspricht, ein Kolon mit dem Schlusse eines anderen Kolons: | *ἄρσενες ἐν ἄρσεσι* (ob *ν* steht oder nicht, ist bekanntlich frei, gerade bei *-σι* des Dativs, Grammatik § 5, 3) *τὴν ἀσχημοσύνην κατεργαζόμενοι* | . . | (*καὶ καθὼς οὐκ ἐδοκίμασαν*) *τὸν θεὸν ἔχειν ἐν ἐπιγνώσει παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θεός* |, ‿‿‿‿‿‿‿‿‿‿‿‿, ‿‿‿‿‿‿‿‿‿‿‿. — Mehrfache Wiederholung z. B. 2 Kor. 1, 11 f. (in meinem Buche S. 60 f.); sonstige hörbare Häufung z. B. 1 Kor. 7, 25: *περὶ δὲ τῶν παρθένων* | *ἐπιταγὴν κυρίου οὐκ ἔχω* | (‿‿‿––‿⏓ in 1 und Anfang 2) *γνώμην δὲ δίδωμι ὡς ἠλεημένος ὑπὸ κυρίου πιστὸς εἶναι* (––‿‿–‿– Ende 2 und Anfang 3); 3 selbst zerfallend in (–)⏓‿‿–‿––‿–⏑. Hier entspricht Tribrachys dem Daktylus, gemäß einer in der ganzen griechischen Rhythmik der Prosa verbreiteten Ausnahme von der strengen Responsion; es beruht dies auf einer verkürzenden Aussprache des Daktylus (s. die Metriken), wie sie bezeugt ist für den Vers: *αὖτις ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο λᾶας ἀναιδής*, und wie auch wir sie unbewußt anwenden. Kol. 3, 13: *ἀνεχόμενοι ἀλλήλων καὶ χαριζόμενοι ἑαυτοῖς* | *ἐάν τις πρός τιν᾽ ἔχῃ μομφήν* | *καθὼς καὶ ὁ κύριος* (oder *Χριστὸς*) *ἐχαρίσαθ᾽ ὑμῖν οὕτως καὶ ὑμεῖς*: 1 Anfang, 3 Schluß ‿‿‿‿‿––––‿–⏑; Ende 1, Anfang 3 ‿⏑‿‿–⏓; 2 Anfang und Ende (‿)‿–––. Geteilte Kola Philem. 7: *ὅτι τὰ σπλάγχνα τῶν ἁγίων ἀ* | *ναπέπαυται διὰ σοῦ ἀδελφέ*, ‿‿––‿⏓‿‿–‿ (auslautender Vokal vor Vokal stets kurz), und gar 2 Tim. 4, 13: *τὸν φαιλόνην* (Grammatik § 3, 7) *ὃν ἀπέλιπον ἐν Τρῳάδι*

πα | ρὰ Κάρπῳ ἐρχόμενος φέρε καὶ τὰ βῐβλία: zweimal ⏓–⏑–⏑⏑⏒⏑⏑–⏓⏑⏑⏑ | (Anlaut wie Auslaut frei); so leicht wurde dem Paulus das Rhythmisieren, daß er es wie spielend macht. Weshalb νέα διαθήκη statt καινή Hebr. 12, 24? Damit | καὶ διαθήκης νέας = -ων τετελειωμένων | vorher. Weshalb νέος ἄνθρωπος statt καινός Kol. 3, 10? Damit | καὶ ἐνδυσάμενοι τὸν νέον | = | ἀπεκδυσάμενοι τὸν παλαι(ὸν ἄνθρωπον) 9, und -δυσάμενοι τὸν νέον | = τὸν ἀνακαινούμενον, was sich anschließt (mit dem gewöhnlichen -καινο-).








UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 065761659